

Lagebericht 2022

Taunus-Sparkasse

Lagebericht 2022 der Taunus-Sparkasse

Inhaltsverzeichnis

A. Rahmenbedingungen.....	2
1. Geschäftsschwerpunkte	2
2. Ziele und Kernherausforderungen	3
3. Nachhaltige Verantwortung	4
B. Wirtschaftsbericht.....	5
1. Geschäftsverlauf.....	5
1.1 Aktiva	5
1.2 Passiva.....	6
1.3 Verbundgeschäft.....	7
2. Vermögenslage.....	7
3. Finanzlage	8
4. Ertragslage	8
4.1 Handelsrechtliches Ergebnis	8
4.2 Betriebswirtschaftliches Ergebnis und bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren.....	9
5. Zusammenfassende Darstellung	11
C. Personalbericht	11
1. Beschäftigungspolitik	11
2. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	12
D. Nachtragsbericht	14
E. Risikobericht	14
1. Grundlagen des Risikomanagements	14
2. Risikotragfähigkeit.....	18
3. Adressrisiko Kundenkreditgeschäft.....	20
3.1. Risikowerte	20
3.2. Strukturmerkmale	21
4. Eigenanlagen in Wertpapieren und Beteiligungen	23
4.1. Risikowerte	23
4.2. Strukturmerkmale	24
5. Marktpreisrisiko	24
5.1. Abschreibungsrisiko.....	24
5.2. Zinsänderungsrisiko.....	25
6. Liquiditätsrisiko.....	26
7. Operationelles Risiko	26
8. Zusammenfassende Darstellung	27
9. Ausblick auf die Risikosteuerung in einer ökonomischen und normativen Sicht ab 2023	28
F. Prognosebericht 2023	29
G. Gesamtaussage	31

A. Rahmenbedingungen

1. Geschäftsschwerpunkte

Unsere Taunus-Sparkasse mit Sitz in Frankfurt/Höchst, Bad Homburg v.d.H. und Hofheim am Taunus ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main und Erfurt. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Taunus, bestehend aus dem Hochtaunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis.

Der SGVHT besteht aus 49 Sparkassen, der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba), der Landesbausparkasse (LBS) und der SV Sparkassenversicherung Holding AG (SV). Die Ratingagentur Fitch hat der regionalen Sparkassen-Finanzgruppe das Bonitätsrating von A+ und einen stabilen Ausblick in 2022 bestätigt. Die Sparkasse ist dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation und dem regionalen Reservefonds des SGVHT angeschlossen.

Im Verbundkonzept des SGVHT stehen ein einheitliches Leitbild und strategische Verbundziele im Vordergrund. Zudem besteht ein gemeinsames Risikomanagement mit einer Risikostrategie und einem Frühwarnsystem. Rechtsgrundlagen der Sparkasse sind das Gesetz über das Kreditwesen (KWG), das Hessische Sparkassengesetz (HSpG) und die Satzung der Sparkasse in der Fassung vom 1. Juli 2010, die im Wesentlichen der vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung erlassenen Mustersatzung entspricht.

Unser originäres Geschäftsgebiet besteht aus dem Hochtaunuskreis, dem Main-Taunus-Kreis und den Gemeinden des ehemaligen Kreises Höchst. Gemäß dem Regionalprinzip ist unser Kreditgeschäft im Regelfall auf Vorhaben und Kunden in diesem Geschäftsgebiet und mit Blick auf den engen Zusammenhang der verschiedenen Städte und Gemeinden der Metropolregion auf einen Radius von zusätzlich rund 30 Kilometern um unser Geschäftsgebiet herum beschränkt.

Die Sparkasse betreibt 38 mitarbeiterbesetzte Filialen, 15 Selbstbedienungsfilialen (mit Geldautomaten und Selbstbedienungsterminals) und zwölf Selbstbedienungsstellen (mit Geldautomaten) sowie zwei mediale Beratungseinheiten und ein Kunden-Center. Dabei werden 17 mitarbeiterbesetzte Filialen sowie drei Selbstbedienungsfilialen und sechs Selbstbedienungsstellen gemeinsam mit der Frankfurter Volksbank im Rahmen der Initiative FinanzPunkt betrieben. Seit 2019 nutzen damit erstmals in Deutschland eine Sparkasse und eine Volksbank großflächig gemeinsame Räumlichkeiten, um Kosten zu senken und trotzdem und planbar für ihre Kunden erreichbar zu bleiben. Filialen und auch FinanzPunkte unterstützen die Attraktivität von Gemeinden und bieten einen Vorteil, um auch andere Gewerbe und den lokalen Handel langfristig vor Ort zu sichern und damit die Wohnattraktivität zu erhöhen.

Der Hochtaunuskreis und der Main-Taunus-Kreis belegen die Plätze fünf und sechs der Landkreise mit der höchsten Kaufkraft in Deutschland. Die Prosperität unserer Region sehen wir als Chance, aber auch als Herausforderung, die wir annehmen. Dabei sind wir ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen unseres Trägers. Wir haben die Aufgabe, in unserem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen und insbesondere Gelegenheiten zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Wir fördern die kommunalen Belange im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich in unserem Geschäftsgebiet. Unsere Geschäfte führen wir unter Beachtung des öffentlichen Auftrages nach kaufmännischen Grundsätzen.

Unsere inhaltlichen Geschäftsschwerpunkte und Hauptergebnistreiber sind unverändert:

1. im Zahlungsverkehr insbesondere das Girokonto. Über vielfältige moderne Zugangswege ist es der Anker jeder Kundenbeziehung. So wollen wir mit Servicekompetenz, Erreichbarkeit und proaktives Kümmern der Kernfunktion einer Sparkasse gerecht werden.

2. im Kreditgeschäft die Kerngeschäftszweige von Gründungs-, Betriebsmittel- und Investitionsfinanzierungen. Immer mehr an Bedeutung hat zudem die Beratung zu öffentlichen Fördermitteln gewonnen. So wollen wir das Wachstum der Region, aber auch die durch die Dekarbonisierung des Industrie-Standortes Deutschland erforderliche Transformation der regionalen Industrie mitgestalten. Besonderes Knowhow und jahrzehntelange Erfahrung haben wir zudem bei der Finanzierung von Immobilien – bis hin zur Begleitung von Projektentwicklern und Investoren.
3. das Wertpapiergeschäft mit der aktiven Beratung aller Kundensegmente bei ihrer Vermögensbildung und -anlage mit einer besonderen Expertise im Private Banking. So begleiten wir die steigende Wertpapierakzeptanz in der Bevölkerung und tragen der wirtschaftlichen Stärke der Region Rechnung.

2. Ziele und Kernherausforderungen

Als unsere Geschäftsstrategie übernehmen wir die SGVHT-Verbundstrategie. Diese setzt den Rahmen für unsere Risiko- und IT-Strategie. Die Strategie enthält konkrete strategische Maßnahmen.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Geschäftsjahr war von verschiedenen Variablen geprägt: Nach ersten Zeichen einer wirtschaftlichen Erholung nach der zweijährigen Corona-Pandemie traf Ende Februar 2022 der Schock des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine die Weltwirtschaft. Neben dem menschlichen Leid und der Zerstörung, die dieser Krieg seit mehr als einem Jahr mit sich bringt, ist die bisher gekannte Architektur der internationalen Zusammenarbeit zumindest in Frage gestellt. Neue Flüchtlingswellen, Engpässe in Lieferketten und Preissteigerungen insbesondere bei Rohstoffen, Energie und Lebensmitteln belasten die öffentlichen Strukturen, die Wirtschaft und die Verbraucher. Hierzu haben wir unseren Kunden unbürokratisch im Sinne „Gemeinsam durch schwere Zeiten“ mit sehr konkreten Maßnahmen, von einer Preissenkung bei Dispositionskrediten, Hilfestellungen beim Management der eigenen Finanzen bis hin zur gemeinsam mit unseren Trägern organisierten schnellen Eröffnung von Konten für Geflüchtete zur Seite gestanden.

Im Euroraum verteuerten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt um 8,4 %, in Deutschland stieg der harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) sogar um 8,7 %. Trotz erster spürbarer Lohnerhöhungen und erhöhter Transfers im Rahmen der Entlastungspakete der Finanzpolitik sank die Sparquote der privaten Haushalte um vier Prozentpunkte auf jahresdurchschnittlich 11,2 %, was in etwa wieder dem langjährigen Normalniveau entspricht. Der deutsche Arbeitsmarkt blieb robust. Mit jahresdurchschnittlich 45,6 Mio Erwerbstätigen haben niemals zuvor so viele Menschen in Deutschland gearbeitet (Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und -ausblick, 2023).

Weltweit lag das Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) bei 3,4 %. Das preisbereinigte BIP in Deutschland konnte um 1,9 % zulegen. Die Werte lagen damit unter den ursprünglichen Prognosen. Hauptträger war ein expansiver Konsum. Im Gegenzug wurde das Wachstum vor allem durch den realen Rückgang der Bauinvestitionen um -1,6 % gedrosselt. Dieser Wechsel im Bauzyklus hatte viele Faktoren: Materialknappheiten und Kapazitätsengpässe bei Personal und Bauland, und einen Rückgang der Investitionsneigung durch die allgemeine Unsicherheit um die weiteren Auswirkungen des Kriegs. Schließlich führten die im Jahresverlauf steigenden Zinsen zu einem deutlichen Rückgang bei neu angestoßenen Bauprojekten (Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und -ausblick, 2023).

Die Nachfrage nach privat genutzten Wohnimmobilien und Wohnungsfinanzierungen sowie der seit dem Jahr 2010 anhaltende Preisaufschwung wurden in der zweiten Jahreshälfte gebremst: Der durchschnittliche Kreditzins mit einer Laufzeit von zehn Jahren erhöhte sich in Deutschland bis Ende 2022 auf rund 3 %. In Verbindung mit gestiegenen Immobilienpreisen

und dem Sinken des Realeinkommens wurde der kreditfinanzierte Immobilienkauf damit weniger erschwinglich (Quelle: Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2022).

Ursächlich für diesen Zinsanstieg war die Reaktion der Europäischen Zentralbank (EZB) auf die hohe Inflation. Während die Federal Reserve eine geldpolitische Neuausrichtung bereits 2021 eingeleitet hatte, zog die EZB mit einer ersten Leitzinsanhebung im Euroraum erst im Juni 2022 nach. In der Folge beendete dies die Negativzinssituation am Geldmarkt. In weiteren Zinsschritten, teils um 75 Basispunkte, erhöhte die EZB das Leitzinsniveau bis zum Jahresende 2022 auf insgesamt 2,5 Prozentpunkte. Parallel dazu erhöhten sich auch die Zinsen am Kapitalmarkt. Die Umlaufrendite von zehnjährigen Bundesanleihen stieg auf 2,5 % zum Jahresende. Die längerfristigen Realzinsen, das heißt die Differenz zwischen nominalen Zinsen und erwarteter Inflation, blieben damit in Deutschland aber weiterhin negativ (Quelle: Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2022 sowie Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und -ausblick, 2023).

Der Regulierungstrend in der Finanzbranche setzt sich aufgrund der im Markt beobachteten Verwundbarkeiten mit unvermindertem Tempo und in der Breite fort. Für uns bedeutet dies eine erhebliche Ressourcen- und Kapitalbelastung. Gleichzeitig schafft diese Regulierung aber zumindest innerhalb ihres Einflussbereichs eine Einheitlichkeit und gibt klare Unterstützung bei der geschäftspolitischen Schwerpunktsetzung. Hier haben wir unser Geschäftsmodell in den vergangenen zwei Jahren durch eigenkapitalstärkende Transaktionen spürbar verstärkt. (Quelle: Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2022)

3. Nachhaltige Verantwortung

Bei der Umsetzung von sozialen, ethischen und ökologischen Aspekten sind wir im Kundengeschäft sowohl auf der Anlage- als auch auf der Finanzierungsseite gefordert: Unsere Kunden zeigen klares Interesse an nachhaltigen Finanzprodukten und nachhaltigem Wirtschaften. Zugleich fordern unsere Unternehmenskunden Unterstützung auf dem Weg der Veränderung hin zu nachhaltigerem Wirtschaften an. Auch für uns selbst gilt es die Standards der nachhaltigen Unternehmensführung – die sogenannten ESG-Kriterien – zu erfüllen. Aber auch an uns selbst stellt dies große Anforderungen. Denn unter dem Begriff der Nachhaltigkeit fordert nicht nur die Aufsicht, sondern Teile der Gesellschaft eine Fokussierung auf nachhaltige Anlagen und Kredite. Ziel ist es, die Veränderungen des Konsumverhaltens und den notwendigen Strukturwandel der Industrie deutlich zu beschleunigen.

In diesem Kontext haben wir unsere Nachhaltigkeitsziele in 2022 auf den Prüfstand gestellt und insbesondere unsere messbaren Ziele im Bereich der Nachhaltigkeit weiterentwickelt. Für unsere Kredit- und Anlageentscheidungen im Kunden- sowie Eigengeschäft haben wir Leitlinien nach ökologischem und sozialem Werteverständnis umgesetzt. Entsprechende Richtlinien für die Mitarbeitenden, Geschäftsleitung und Verwaltungsrat im Rahmen der Corporate Governance wurden veröffentlicht. Maßgeblichen Orientierungsrahmen bieten uns hier die BaFin-Merkblätter zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken. Zudem haben wir mit der Etablierung eines Corporate Social Responsibility (CSR)-Teams und einer eigenen Nachhaltigkeitskoordinatorin begleitende organisatorische Veränderungen angestoßen.

Wir sind uns unserer Verantwortung für eine lebenswerte Region bewusst. Aus diesem Grund verstärken wir unser Engagement für Umweltprojekte und fördern weiterhin mit signifikanten Beträgen unsere Region. Im Geschäftsjahr 2022 haben wir Vereine und gemeinnützige Institutionen in der Region mit insgesamt rund 1,5 Mio € gefördert (Vorjahr 1,9 Mio €). Ergänzt um das Spendenvolumen unserer Gemeinnützigen Stiftung sind der Region im Jahresverlauf insgesamt ca. 1,6 Mio € zugutegekommen (Vorjahr 2,2 Mio €). Dabei wurde die nachhaltige Förderung von Sport mit 0,3 Mio €, Kultur mit 0,8 Mio €, Soziales und Bildung mit 0,4 Mio € und sonstige Zwecke mit 0,1 Mio € in Form von Spenden und Sponsoring unterstützt.

Diesem Lagebericht ist ein statistischer Bericht über die Erfüllung des „Öffentlichen Auftrags“ der Sparkasse im Geschäftsjahr 2022 gemäß § 15 Abs. 2 Satz 2 Hessisches Sparkassengesetz (HSpG) i. V. m. § 2 HSpG beigelegt.

B. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

1.1 Aktiva

	Erläuterungen	2022 Mio €	2021 Mio €	Veränderungen Mio € in %	
Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	1.406,8	210,0	1.196,8	>100,0
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	6.000,3	5.836,0	164,3	2,8
Wertpapiere	Aktiva 5, 6 und 6a	691,3	843,6	-152,3	-18,1
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	Aktiva 7 und 8	54,4	54,4	0,0	0,0
Übrige Aktiva	Aktiva 1, 2, 9 bis 15	137,7	1.254,0	-1.116,3	-89,0
Bilanzsumme		8.290,5	8.198,0	92,5	1,1
Geschäftsvolumen	Bilanzsumme, Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Kreditzusagen	9.232,5	9.220,6	11,9	0,1

Insgesamt lag, wie geplant zum Stichtag, die Bilanzsumme über dem Niveau des Vorjahres. Während der Wertpapierbestand im Jahresverlauf abgebaut wurde, um Marktpreisrisiken zu reduzieren, konnte das Kundenkreditgeschäft durch die Nachfrage unserer Kunden nach langfristigen Finanzierungen noch zulegen. Dieses wurde im zweiten Halbjahr durch das Marktumfeld so gebremst, dass trotz anhaltender Nachfrage bei professionellen Immobilienkunden das Wachstum im Kundenkreditgeschäft niedriger ausfiel als ursprünglich geplant. Die Wiederranlage von gezielten, längerfristigen Refinanzierungsfazilitäten (Targeted Longer Term Refinancing Operations III, kurz: TLTRO III) erfolgte zum Bilanzstichtag im Rahmen der Einlagenfazilität der Deutschen Bundesbank. Das entsprechende Guthaben wird in der Position Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen (Aktivposten 3; im Vorjahr täglich fälliges Guthabekonto mit Ausweis unter dem Aktivposten 1).

Segmentierung		2022 Mio €	2021 Mio €	Veränderungen Mio € in %	
Privat- & Gewerbekunden		1.297,6	1.342,9	-45,3	-3,4
Unternehmer & Unternehmen		4.644,1	4.431,2	212,9	4,8
davon: Private Banking		659,5	563,1	96,4	17,1
davon: Firmenkunden		549,5	512,9	36,6	7,1
davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler		3.435,1	3.355,2	79,9	2,4
Sonstige Kundenbereiche		58,6	61,9	-3,3	-5,3
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	6.000,3	5.836,0	164,3	2,8

Die von der Sparkasse abgeschlossenen und außerbilanziell geführten Swaps dienten ausschließlich der semi-passiven, an einer Benchmark orientierten Zinsbuchsteuerung sowie gezielt gebildeter Micro-Hedges zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Das Swap-Buch wurde 2022 um 133,8 Mio € auf nominal 2.583,0 Mio € reduziert. Für detaillierte Beschreibungen wird auf den Anhang zum Jahresabschluss Teil D. Sonstige Angaben verwiesen.

1.2 Passiva

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im laufenden Geschäftsjahr aufgrund der ersten Rückzahlungen von TLTRO III-Geschäften mit einem Volumen von 340,0 Mio € reduziert. Dem entgegen steht kompensierend eine Ausweitung der Refinanzierungen mit der Helaba sowie ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

	Erläuterungen	2022 Mio €	2021 Mio €	Veränderungen	
				Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Passiva 1	1.718,6	1.961,3	-242,7	-12,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	5.837,5	5.544,7	292,8	5,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	Passiva 3	6,0	10,8	-4,8	-44,4
Eigene Mittel & Fonds für allgemeine Bankrisiken	Passiva 11 und 12	609,7	551,5	58,2	10,6
Übrige Passiva	Passiva 3a, 4 - 10	118,7	129,7	-11,0	-8,5
Bilanzsumme		8.290,5	8.198,0	92,5	1,1

Im Geschäftsjahr 2022 beträgt der Anteil täglich fälliger Sichteinlagen an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 89 % (Vorjahr 92 %). Das Wachstum der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden war auf einen Anstieg der begebenen Hypothekendarlehen sowie vor allem auf eine erhöhte Nachfrage unserer Kunden nach Sicht-, Termineinlagen und Sparkassenbriefen zurückzuführen.

	Erläuterungen	2022 Mio €	2021 Mio €	Veränderungen	
				Mio €	in %
begebene Hypothekendarlehen	Passiva 2 a)	165,3	111,2	54,1	48,7
Spareinlagen	Passiva 2 c)	290,0	296,8	-6,8	-2,3
Sichteinlagen (Anlagekonten)	aus Passiva 2 d)	2.076,5	2.148,3	-71,8	-3,3
Sichteinlagen (Zahlungsverkehrskonten)	aus Passiva 2 d)	3.125,2	2.950,9	174,3	5,9
Termineinlagen, Sparkassenbriefe	Passiva 2 d)	180,5	37,5	143,0	>100,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	5.837,5	5.544,7	292,8	5,3

In der Darstellung nach Segmenten ist ersichtlich, dass der Zuwachs an Kundeneinlagen zu nahezu gleichen Teilen aus unseren beiden Kernsegmenten stammt.

Segmentierung		2022	2021	Veränderungen	
		Mio €	Mio €	Mio €	in %
Privat- & Gewerbekunden		3.506,8	3.391,3	115,5	3,4
Unternehmer & Unternehmen		2.146,8	2.004,6	142,2	7,1
davon: Private Banking		637,6	611,2	26,4	4,3
davon: Firmenkunden		630,2	526,4	103,8	19,7
davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler		858,8	867,0	-8,2	-0,9
Sonstige Kundenbereiche		204,1	148,8	55,3	37,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	5.857,7	5.544,7	313,0	5,6

1.3 Verbundgeschäft

Die Verbundprodukte der Sparkassenorganisation ergänzen die eigenen Angebote bei der Erfüllung der Kundenbedürfnisse.

	2022	2021	Veränderungen	
	Mio €	Mio €	Mio €	in %
Ersparnisbildung Wertpapiere	181,9	199,9	-18,0	-9,0
Lebensversicherungen	25,9	28,9	-3,0	-10,4
Kompositversicherungen	0,4	0,5	-0,1	-20,0
Bausparen	46,8	16,3	30,5	187,1
Ratenkredite	32,7	29,7	3,0	10,1
Leasing- und Forfaitierung	19,3	32,0	-12,7	-39,7

Trotz der Kursrückgänge am Markt war die Netto-Ersparnisbildung in Wertpapieren unserer Kunden mit 181,9 Mio € positiv, wenn auch gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Das gestiegene Zinsniveau hat das Bausparen für viele Kunden wieder attraktiv gemacht.

2. Vermögenslage

Die Kernkapitalquote betrug zum Bilanzierungstichtag 13,2 % (Vorjahr 11,6 %). Wie geplant haben der Bilanzgewinn und die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken aus 2021 unser Kernkapital erhöht.

Unser Eigenkapital wird in 2023 nochmals zusätzlich durch den Erlös aus Immobilientransaktionen im Geschäftsjahr 2022 gestärkt. So wurde das im Jahr 2016 im Rahmen eines Rettungserwerbs übernommene Taunusbürozentrum Otto-Volger-Straße in Sulzbach durch unsere Tochtergesellschaft PR Projekt Sulzbach GmbH & Co. KG veräußert. Aus dem Jahresgewinn der Tochtergesellschaft wurden hierdurch 31,0 Mio € in der Taunus Sparkasse vereinnahmt. Damit können wir den steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen nachhaltig begegnen. Auch aus dem operativen Geschäft hätte sich erneut eine höher als im Vorjahr geplante Gewinnthesaurierung ergeben.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses 2022 soll der Bilanzgewinn erneut die Sicherheitsrücklage um 8,0 Mio € erhöhen. Weiterhin soll eine Stärkung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 50,2 Mio € (Vorjahr 49,1 Mio €) erfolgen. Das Kernkapital würde somit um 58,2 Mio €, d.h. um über 10,5 %, auf 609,0 Mio € ansteigen.

Die Gesamtkapitalquote betrug zum Bilanzierungstichtag 15,4 % (Vorjahr 13,9 %). Das Kernkapital und das Ergänzungskapital bilden die Eigenmittel. Das Ergänzungskapital setzte sich zum Stichtag aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Sparkasse ermittelt die Eigenmittelanforderungen für die Adressrisiken nach dem Kreditrisiko-Standardansatz sowie nach dem Basisindikatoransatz für die Operationellen Risiken.

3. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben und alle aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden eingehalten. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio) als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator zur Finanzlage betrug am 31. Dezember 2022 149 % (Vorjahr 132 %). Während des Jahres 2022 bewegte sich die Kennzahl zwischen 120 % und 149 %. Der Bestand an Offenmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank hat sich infolge der Rückzahlung von TLTRO III-Geschäften um 340,0 Mio € auf 866,2 Mio € reduziert.

4. Ertragslage

4.1 Handelsrechtliches Ergebnis

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird zwischen dem handelsrechtlichen und dem betriebswirtschaftlichen Ergebnis unterschieden. Das betriebswirtschaftliche Ergebnis dient der internen Steuerung und ermöglicht eine konsequente Trennung in betriebliche und betriebsfremde sowie periodengleiche und periodenfremde Aufwendungen und Erträge. Hierdurch wird eine genauere Erfolgsaufspaltung erreicht.

Das betriebswirtschaftliche Ergebnis liegt auch strategischen Kennzahlen der Sparkasse sowie den Vergleichsrechnungen innerhalb des SGVHT zugrunde. Die Überleitung vom handelsrechtlichen zum betriebswirtschaftlichen Ergebnis und die strategischen Kennzahlen sind in Kapitel 4.2 dargestellt.

	Erläuterungen	2022 Mio €	2021 Mio €	Veränderungen	
				Mio €	in %
Zinsüberschuss/ laufende Erträge	GuV 1-4	146,4	105,6	40,8	38,6
Provisionsüberschuss	GuV 5-6	39,2	37,7	1,5	4,0
Sonstige betriebliche Erträge/ Nettoertrag des Handelsbestands	GuV 7-9	10,7	48,4	-37,7	-77,9
Verwaltungsaufwendungen	GuV 10-12	112,1	101,9	10,2	10,0
davon Personalaufwand	GuV 10a	58,9	58,6	0,3	0,5
Zu-/Abschreibungen und Wertberichtigungen	GuV 13-17	1,3	-11,2	12,5	-111,6
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	GuV 18	50,2	49,1	1,1	2,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	GuV 19	35,4	29,4	6,0	20,4
Außerordentliches Ergebnis	GuV 22	0,0	0,0	0,0	-
Steuern	GuV 23-24	27,4	21,4	6,0	28,0
Bilanzgewinn	GuV 29	8,0	8,0	0,0	0,0

Das gestiegene Zinsniveau und eine positive Bestandsentwicklung im Kundenkreditgeschäft führten nach den Rückgängen der Vorjahre zu einer ersten Erholung des Zinsüberschusses. Im Vergleich zum Vorjahr wirkt hier zudem der oben erwähnte Erlös aus einer Immobilientransaktion bei einer Tochtergesellschaft von 31,0 Mio €, der handelsrechtlich unter den laufenden Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesen wird (GuV 3c). Trotz eines auf die allgemeine Marktentwicklung zurückzuführenden Rückgangs der Erträge aus dem Wertpapiergeschäft unserer Kunden konnte der Provisionsüberschuss aufgrund gesteigener

Erträge im Giroverkehr sowie im Geschäft mit Projektentwicklungen ausgebaut werden (GuV 5-6).

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV 7-9) sind wie im Vorjahr durch geplante Verkäufe eigener Immobilien geprägt.

Der Anstieg des allgemeinen Verwaltungsaufwands (GuV 10-12) resultiert insbesondere aus der Bildung von Rückstellungen für die Revitalisierung und Modernisierung von Gebäuden.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und bestimmte Wertpapiere (GuV 13) sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 8,1 Mio € auf 1,5 Mio € gesunken. Im Kreditgeschäft ist das Ergebnis, unter Beibehalt einer vorsichtigen Bewertung der Forderungen, mit 2,5 Mio € positiv. Die Wertpapierabschreibungen entfielen bis auf geringe Restbeträge ausschließlich auf Positionen, die über Nennwert (sogenannte „Über-Pari-Wertpapiere“) gekauft wurden. Bei diesen Wertpapieren entstehen planmäßige Einlösungsverluste bis zur Fälligkeit. Für diese wurden daher bereits beim Erwerb in den Vorjahren Vorsorgereserven nach § 340f HGB von 28,6 Mio EUR zugeordnet, die im Berichtsjahr entsprechend aufgelöst wurden. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Insgesamt ergab sich nach der Vereinnahmung eines Ertrags aus der Auflösung der Beteiligung an der HELICON Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG ein positives Bewertungsergebnis (GuV 13-17) in Höhe von 1,3 Mio €.

Der handelsrechtliche Bilanzgewinn beläuft sich wie im Vorjahr auf 8,0 Mio €. Er soll nach Feststellung des Jahresabschlusses der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Zusammen mit den versteuerten Reserven aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB hat die Sparkasse ihr strategisches Ziel, den versteuerten Reserven mindestens 18,0 Mio € jährlich hinzuzufügen, sowohl aus dem operativen Geschäft, aber insbesondere auch durch die eingeleiteten Maßnahmen zur Kapitalstärkung deutlich übertroffen.

4.2 Betriebswirtschaftliches Ergebnis und bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die Ertragslage der Sparkasse wird im betriebswirtschaftlichen Ergebnis nach den Regeln des Betriebsvergleichs des SGVHT dargestellt. Nachfolgende Überleitungsrechnung stellt die wesentlichen Unterschiede zur Gewinn- und Verlustrechnung nach den handelsrechtlichen Bestimmungen für 2022 dar:

Zinsüberschuss und laufende Erträge	146,4	0,1	146,5	Zinsüberschuss
Provisionserfolge und andere betriebliche Erträge	49,9	-8,4	41,5	Ordentlicher Ertrag
Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen, sonstige betriebliche Aufwendungen	-112,1	10,8	-101,3	Ordentlicher Aufwand
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,0	0,0	0,0	Nettoergebnis aus Finanzgeschäften
	84,2	2,5	86,7	Betriebsergebnis vor Bewertung
Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Erträge aus Zuschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere	1,3	-23,1	-21,8	Bewertungsergebnis
	85,5	-20,6	64,9	Betriebsergebnis nach Bewertung
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-50,2			
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	35,3	-20,6		
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-8,1	-8,1	Neutrales Ergebnis
			56,8	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-27,3	0,1	-27,2	Steuern
		28,6	-21,6	Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und §340f HGB-Reserven
Jahresüberschuss	8,0	0,0	8,0	Jahresergebnis

Die in der Überleitung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede zwischen der Gewinn- und Verlustrechnung und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise resultieren bei den Provisionserfolgen und anderen betrieblichen Erträgen aus dem unterschiedlichen Ausweis der periodenfremden Erträge sowie aus der Veräußerung einer eigenen Immobilie. Transaktionen eigener Immobilien werden wie im Vorjahr im betriebswirtschaftlichen Ergebnis dem Bewertungsergebnis zugeordnet, Erträge aus Tochtergesellschaften wie oben beschrieben dem Zinsüberschuss.

Die Überleitung der handelsrechtlichen GuV-Positionen zum betriebswirtschaftlichen, ordentlichen Aufwand ergibt sich aus aperiodischen und außerordentlichen Aufwendungen, insbesondere infolge der Bildung von Rückstellungen für die Revitalisierung und Modernisierung von Immobilien, die betriebswirtschaftlich dem neutralen Ergebnis zugeordnet werden. Ferner wird hier eine gezielte volumenmäßige Reduzierung des Swap-Buchs durch nahezu ergebnisneutrale Auflösungen (saldiert -0,4 Mio €) bestehender Swaps abgebildet.

Die Sparkasse erwartete für 2022 Erträge – Zinsüberschuss zuzüglich ordentlicher Ertrag – von 168,0 Mio €. Dieses Ziel wurde mit 188,0 Mio € übertroffen. Dies resultiert im Wesentlichen aus den gegenüber der Planung gestiegenen Marktzinsen und der positiven Bestandsentwicklung im Kundenkreditgeschäft.

Das in unserer Unternehmensplanung erwartete Betriebsergebnis vor Bewertung von 68,9 Mio € wurde mit 86,7 Mio € ebenfalls übertroffen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme in Höhe von 1,05% lag über dem Planwert von 0,91%. Die durchschnittliche Bilanzsumme stieg von 7.926 Mio € auf 8.288 Mio € an. Mit einem erwirtschafteten Ergebnis vor Steuern von 56,8 Mio € wurde der Planwert in Höhe von 55,1 Mio € übertroffen.

Auf Grundlage des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses werden die strategischen Kennzahlen bzw. die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren berechnet. Diese stellen sich für 2022 im Vergleich zu 2021 wie folgt dar:

Strategische Kennzahlen bzw. Leistungsindikatoren	2022	2022 Plan	2021
Relation Zinsüberschuss zu ordentlichem Aufwand	1,45	1,28	1,19
Cost-Income-Ratio	53,4%	59,0%	62,3%
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der durchschnittlichen Bilanzsumme	1,05%	0,91%	0,73%
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	9,3%	9,0%	12,7%
Eigenkapitalzuführung in Mio €	58,2	46,3	57,1
Kernkapitalquote	13,2%	12,5%	11,6%
Liquidity Coverage Ratio, LCR	149%	-	132%

Infolge der positiven Ertragsentwicklung war die Cost-Income Ratio in 2022 mit 53,4 % besser als der geplante Wert (59,0 %). Ausschlaggebend hierfür war die dargestellte positive Entwicklung des Zins- und Provisionsergebnisses. Die Relation von Zinsüberschuss zum ordentlichen Aufwand zeigt, dass die Aufwendungen nach wie vor allein durch den Zinsüberschuss gedeckt werden konnten. Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern lag über dem Planwert, der durch das gestiegene Eigenkapital planmäßig unter dem Vorjahreswert lag. Die geplante Kernkapitalzuführung fällt ähnlich wie im Vorjahr aus und liegt deutlich über Plan. Die Kernkapitalquote liegt mit 13,2 % über dem geplanten Wert von 12,5 %.

5. Zusammenfassende Darstellung

Die stichtagsbezogene Bilanzsumme hat sich im Geschäftsjahr 2022 im Wesentlichen durch den Anstieg der Forderungen an Kunden (164,3 Mio €) um 92,5 Mio € erhöht. Dem entgegen stand ein Rückgang des Bestands an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Zur Zunahme des Kundenkreditgeschäfts hat das Segment Unternehmer & Unternehmen mit der Vergabe von langfristigen Immobilienfinanzierungen maßgeblich beigetragen. Bei den Kundenverbindlichkeiten war ein Anstieg in den täglich fälligen Sichteinlagen, den Termineinlagen und Sparkassenbriefen zu beobachten.

Der handelsrechtliche Bilanzgewinn beläuft sich wie im Vorjahr auf 8,0 Mio €. Zusammen mit den versteuerten Reserven aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken von 50,2 Mio € hat die Sparkasse ihr strategisches Ziel, den versteuerten Reserven mindestens 18,0 Mio € hinzuzufügen, deutlich übertroffen.

Zum Stichtag betrug die Kernkapitalquote 13,2 % (Vorjahr 11,6 %) und die Gesamtkapitalquote 15,4 % (Vorjahr 13,9 %). Das Kernkapital der Sparkasse wird durch die geplante Gewinnthesaurierung weiter gestärkt.

Wir sind mit dem im Geschäftsjahr 2022 erzielten Ergebnis zufrieden. Die Vermögens- und Finanzlage ist weiterhin geordnet.

C. Personalbericht

1. Beschäftigungspolitik

Die Herausforderungen am Arbeitsmarkt wachsen zunehmend. Zum einen verschärft der soziodemografisch bedingte Fach- und Arbeitskräftemangel den Wettbewerb um Talente deutlich. Zum anderen werden die Anforderungen an die Mitarbeitenden immer breiter, sei es durch regulatorische Veränderungen oder durch prozessuale Erfordernisse. Deshalb liegt unser Fokus darauf, unsere Talente langfristig an uns zu binden und neue Talente zu gewinnen. Hierbei bauen wir auf eine Personalpolitik, die die Individualität unserer Mitarbeitenden berücksichtigt und fördert.

Komplett überarbeitet wurde unser Weiterbildungskonzept. So bauen wir beispielsweise in unserem Hause ein eigenes Leistungszentrum für Ausbildung und Training auf. Ein weiterer strategischer Schwerpunkt der Personalarbeit ist deshalb eine verbesserte Führungskräftequalifizierung, auch durch gezielte Austausche von Verantwortungen sowie das Bereitstellen entsprechender Führungsinstrumente. Wesentlicher Baustein der Personalführung der Sparkasse bleibt der ständige Dialog, auch über verbindliche Zielvereinbarungs- und Beurteilungssysteme. Auf diesen bauen Fach- und Führungslaufbahnen auf. Dabei haben wir uns interne Vorgaben gesetzt, um den prozentualen Anteil von Frauen in den verschiedenen Führungsebenen zu erhöhen, aber gleichzeitig bei der Karriereplanung von Frauen und Männern keine Ungleichgewichte zu schaffen.

Darüber hinaus entwickeln wir unsere Büros und Filialen weiter zu modernen Begegnungsorten. Durch die Nutzung der Digitalisierung und der Automation von Prozessen schaffen wir Freiräume für Mitarbeitende.

2. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Für unsere Sparkasse als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut ist die Gleichbehandlung aller Beschäftigten unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder Nationalität eine Selbstverständlichkeit. Wir erfüllen alle Anforderungen des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes. Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut unterliegen wir dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst im Bereich Sparkassen, in dem Gehalt, Arbeitszeit und weitere Arbeitsbedingungen geregelt sind. 96,5 % aller Beschäftigten der Sparkasse haben Arbeitsverträge nach diesem Tarifvertrag.

Gleiche Entlohnung für Kolleginnen und Kollegen, die vergleichbare Tätigkeiten ausüben, hat für uns einen hohen Stellenwert. Um diesem Anliegen Transparenz zu verleihen, haben wir unsere strategischen Kennzahlen um das sogenannte Gender-Pay-Gap ergänzt. Diese Kennzahl misst einen geschlechtsspezifischen Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern bei vergleichbarer Tätigkeit. Wir betrachten dabei Beschäftigte und außertariflich Beschäftigte getrennt voneinander:

- Unser Gender-Pay-Gap beträgt für Gruppen der tariflich Beschäftigten -0,1 %, das heißt, Frauen verdienen graduell mehr als Männer in vergleichbaren Positionen. Diese Gruppe deckt 96,5 % unserer Beschäftigten ab.
- In der Gruppe der außertariflich Beschäftigten beträgt unser Gender-Pay-Gap 4,6 %, das heißt Männer verdienen geringfügig mehr. Diese Gruppe umfasst die restlichen 3,5 % unserer Beschäftigten.

Als ein Entwicklungsfeld im Bereich der Gleichstellung sehen wir die Förderung von Frauen in Führungspositionen (Zielwert 50 %). 55,2 % unserer Beschäftigten sind Frauen, ihr Anteil in der ersten und zweiten Führungsebene liegt aktuell bei rund 24,6 %. Die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen der Sparkasse hat für uns hohe Priorität. Einzelheiten sind in einem detaillierten Gleichstellungsplan festgeschrieben, den wir als öffentlich-rechtliches hessisches Unternehmen beim Regierungspräsidenten eingereicht haben. Unsere Beschäftigungsstruktur ist vielfältig. Seit 2020 nehmen wir auch das Dritte Geschlecht in unserer Betrachtung auf und erheben die Information bei Neueinstellung.

Stichtag: 31.12.2022	Anzahl gesamt	Männer	Frauen	Diverse	<30J	30-50 J	>50J
Beschäftigte gesamt – inkl. Auszubildende	717	321	396	0	159	305	253
Vorstand	3	3	0	0	0	0	3
Führungskräfte	65	49	16	0	1	33	31
Personalrat	11	5	6	0	0	5	6
Verwaltungsrat	15	12	3	0	0	6	9

Die Mehrzahl unserer Mitarbeitenden leben im Geschäftsgebiet. Hier bilden wir Nachwuchskräfte kontinuierlich aus und entwickeln ihre Fähigkeiten und Kenntnisse weiter. Unsere Ausbildungsquote beträgt 9,1 % bei 60 Auszubildenden und Trainees. Rund 86 % aller Auszubildenden haben wir im Berichtsjahr nach dem Abschluss in ein Arbeitsverhältnis übernommen. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Mitarbeitenden in der Sparkasse beträgt 16 Jahre. Die Fluktuationsrate beträgt 2022 8,9 % (Vorjahr 8,3 %).

Wir legen Wert auf gut ausgebildete Mitarbeitende und fördern das lebenslange Lernen. Im Jahr 2022 haben wir knapp über 233 T€ in die Weiterbildung von 204 Mitarbeitenden investiert. Den Mitarbeitenden standen im Durchschnitt 0,9 Weiterbildungstage im Jahr zur Verfügung.

Unsere Mitarbeitenden verfügen über folgende Qualifikationen:

in %	12/2022	12/2021
Hochschulabschluss/Lehrinstitut	15,6	15,6
Sparkassen-/Bankbetriebswirt/-in	14,7	15,6
Sparkassen-/Bankfachwirt/-in	22,4	23,1
Sparkassen-/Bankkauffrau/-man	33,0	33,1
Sonstige	14,3	12,6

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns ein wichtiges Anliegen. Die dafür notwendigen Rahmenbedingungen schaffen wir durch Teilzeitarbeit, variable Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten sowie durch Unterstützung bei der Kinderbetreuung.

Wir bieten unseren Mitarbeitenden Krippenplätze bei den „Taunuskrebsen“ in Bad Homburg. Auch die Pflege von Angehörigen fördern wir durch den betrieblichen Pflege-Guide als Ansprechpartner im Unternehmen, kostenfreie Veranstaltungen für unsere Mitarbeitenden zum Thema Pflege und Beruf sowie der Möglichkeit, Sonderurlaub zu nehmen.

Die Taunus Sparkasse fördert die Region nicht nur direkt, sondern sie unterstützt auch die Mitarbeiter dabei, in der Region tätig zu werden. Dazu gewährt sie Ihren Mitarbeitern für ehrenamtliche Aktivitäten bezahlte Freistellungen (35 Tage im vergangenen Jahr), unterstützt Spenden durch Mitarbeiter an deren Vereine mit bis zu 200 € im Jahr und stellt Poolfahrzeuge zur Verfügung.

Die Sparkasse fördert durch eine Vielzahl an Angeboten die Gesundheit der Mitarbeitenden. Hierzu zählen bspw. die betriebsärztliche Betreuung, Schutzimpfungen, ergonomische und zeitgemäße Arbeitsplätze (inkl. Schulung und Einweisung), Vergünstigungen/ Mitarbeitertarife bei Fitness-Studios und Betriebssportangebote.

D. Nachtragsbericht

Berichtspflichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Jahresultimo 2022 waren nicht zu verzeichnen.

E. Risikobericht

1. Grundlagen des Risikomanagements

1.1. Rahmenwerk

Die Sparkasse hat geeignete Prozesse und Verfahren für die Risikosteuerung eingerichtet. Sie sollen einen Beitrag leisten

- zum kontrollierten Wachstum, bei dem Ertrag und Risiko in einem angemessenen Verhältnis zueinanderstehen,
- zu einer stabilen Gewinnentwicklung,
- zu einer ausreichenden Risikotragfähigkeit und Eigenmittelausstattung sowie
- zu einer Liquiditätsplanung, bei der nicht unerwartet auf teure Finanzierungsquellen zurückgegriffen werden muss.

Die Vorgaben des Risikomanagements werden in der Risikostrategie umgesetzt. Sie bildet einen strategischen, organisatorischen, methodischen und verhaltenstechnischen Rahmen. Wesentlicher Bestandteil ist die Festlegung des Risikoappetits, der die wichtigsten Steuerungsgrößen (Key Risk Indicators) und Schwellenwerte umfasst. Das Regelwerk insgesamt besteht aus nachfolgenden Elementen:

- Geschäfts- und Risikostrategie
- Instrumente zur Förderung der Risikokultur
- Organisationsstruktur und
- Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Rechtliche Grundlagen sind die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie die Verbundstrategie des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen (SGVHT). Die MaRisk geben einen prinzipienorientierten Rahmen vor, welcher der Sparkasse zugleich Spielräume für eine individuelle Umsetzung einräumt. Die Öffnungsklauseln setzt die Sparkasse unter Berücksichtigung von Art, Größe und Komplexität der Geschäfte um.

1.2. Geschäfts- und Risikostrategie

Die Risikostrategie regelt im Einklang mit der Geschäftsstrategie die risikopolitische Ausrichtung unserer Sparkasse. Die wesentlichen Risikoarten werden in Teilrisikostrategien detailliert und anschließend mit dem Verwaltungsrat erörtert. Aus den Leitgedanken der Strategie werden adäquate Steuerungsgrößen und Limite (Key Risk Indicators) für die zur Verfügung stehenden Risikoressourcen Kapital und Liquidität abgeleitet und Risikoappetit- und Toleranzwerte festgelegt. Die Bandbreite zwischen dem Risikoappetit- und Toleranzwert wird als Limit dargestellt.

Risikoressource Kapital

	Key Risk Indicators	Definitionen
Risiko- tragfähigkeit	Kernkapitalquote	Verhältnis aus regulatorischem Kernkapital und risikogewichteter Aktiva
	CET-1-Quote (bezogen auf das Kernkapital)	Regulatorische Kernkapitalquote (CET-1) unter Abzug des Total SREP Capital Requirement (TSCR)
	Verlustobergrenze – Risikodeckungspotenzial	Verbleibendes Risikodeckungspotenzial nach Erfüllung der regulatorischen Kapitalanforderungen
	Verschuldungsgrad – Leverage Ratio	Verhältnis aus bilanziellen und außerbilanziellen Risikopositionen und regulatorischen Eigenmitteln
Kreditrisiko	Risikoaufwandsquote	Bewertungsergebnis im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung
	Kreditqualität im Kundengeschäft	Anteil der Obligos in den Ratingklassen 1 bis 10 am gesamten Kreditvolumen
		Anteil der Obligos in den Ratingklassen 13 bis 15 am gesamten Kreditvolumen
Anteil notleidender Kredite	Anteil der notleidenden Kredite am gesamten Kreditvolumen	
Marktpreis- risiko	Zinsschock – Basis Eigenmittel	Barwertverlust bezogen auf die regulatorischen Eigenmittel bei +/-200 Basispunkten Zinsänderung
	Zinsschock – Basis Kernkapital	Barwertverlust bezogen auf das regulatorische Kernkapital bei +/-200 Basispunkten Zinsänderung
	SREP-Koeffizient für Zinsänderungsrisiken	Barwertänderung bei +/-200 Basispunkten Zinsänderung im Verhältnis zu den risikogewichteten Aktiva
	Abweichungslimit	Abweichungen von der Performance der Benchmark bei der wertorientierten Zinsbuchsteuerung
Operational- les Risiko	Schadensfälle	Summe aller Schäden aus operationellen Risiken im Geschäftsjahr
	Beschwerden bei Wertpapierberatungen	Anzahl berichtspflichtiger Kundenbeschwerden an die Aufsichtsbehörden
	Qualität der Auslagerungen	Wesentliche Auslagerungen, die mehr als 3 Monate auffällig sind (Status gelbe Ampel)

Risikoressource Liquidität

Key Risk Indicators	Definitionen
Liquiditätsdeckungsquote – Liquidity Coverage Ratio	Mindestbestand an hochliquiden Aktiva, um Auszahlungen im Stressszenario zu erfüllen
Survival Period	Zeitdauer in Monaten, für die aus dem Liquiditätsvorrat Auszahlungen erfolgen können
Net Stable Funding Ratio	Verhältnis der verfügbaren stabilen Refinanzierung zu der erforderlichen stabilen Refinanzierung

1.3. Risikokultur

Die Risikokultur unserer Sparkasse umfasst die Einstellungen und Verhaltensweisen der Mitarbeitenden in Bezug auf Risikobewusstsein, Risikobereitschaft und Risikomanagement. Durch die Risikokultur der Sparkasse werden die Identifikation und der bewusste Umgang mit Risiken gefördert. Die Weiterentwicklung der Risikokultur ist eine laufende Aufgabe aller Mitarbeitenden und Führungskräfte. Sie umfasst dabei folgende Haltungen und Bausteine:

Haltungen	Wesentliche Bausteine
Vorstand und Führungskräfte haben Vorbildfunktion. In ihrem Verhalten zeigt sich das von ihnen definierte Wertesystem für die Sparkasse.	Leitsätze und Werte werden durch Verhaltensleitlinien, einen mehrstufigen Strategiedialog sowie ein Ziele- und Beurteilungssystem für Mitarbeitende erläutert und verankert.
Mitarbeitende sollen vertraulich und ohne Sorge vor Repressalien ihre Bedenken über auffällige Praktiken äußern können.	Klare Vorgaben zu Entscheidungsbefugnissen (z.B. Kredit- und Handelskompetenzen), ein Hinweisgebersystem und ein Anti-Fraud-Gremium fördern eine verbindliche und vertrauliche Kommunikation.
Risiken sollen transparent und offen kommuniziert werden können.	Mitarbeitende werden durch ihre Führungskräfte, in Vorstandssitzungen, bei der Risikoinventur und dem Risikoausschuss an risikopolitischen Entscheidungen beteiligt.
Anreizstrukturen sollen die Einhaltung des Wertesystems und das Handeln innerhalb der festgelegten Risikotoleranzen belohnen und unterstützen.	Gemeinsame Ziele und regelmäßige Rückmeldungen, Vorgaben zum Umgang mit Geschenken und der öffentliche Tarifvertrag bestimmen Grenzen und Anreize.

1.4. Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Die Unternehmensrisiken unserer Sparkasse werden in einem umfangreichen Risikomanagementkreislauf einbezogen. Zur Risikoidentifikation führt die Sparkasse mindestens jährlich eine Risikoinventur durch und bewertet sämtliche Risiken und Risikokonzentrationen. Vor Einführung neuer Produkte oder Märkte erfolgt eine Auswirkungsanalyse.

Durch den Einsatz von Risikomesssystemen findet eine Bewertung der einzelnen Risikoarten statt. Hierbei kommen verschiedene Modelle, Methoden und Verfahren zum Einsatz, deren Angemessenheit regelmäßig überprüft wird.

Durch Maßnahmen der Risikosteuerung werden Risiken begrenzt, vermieden oder an Dritte übertragen. Die Begrenzung der Risiken erfolgt durch die Limitierung der Risikoarten sowie einzelner Verbände, Objekte, Kontrahenten, Emittenten und Länder.

Die Mitglieder des Risikoausschusses und des Bilanzstrukturausschusses erhalten ein Reporting über die Risiken der Sparkasse. Der Risikoausschuss beschäftigt sich dabei vierteljährlich mit den Gesamtrisiken unserer Sparkasse. Dabei werden die Entwicklung der Strategischen Kennzahlen, die Risikotragfähigkeit sowie die Adress-, Marktpreis-, Liquiditäts- und die Operationellen Risiken betrachtet. In dem monatlichen Bilanzstrukturausschuss stehen die Steuerung des Depot A, der Zinsänderungsrisiken sowie der Liquidität im Fokus. Die Ausschüsse entscheiden über die Risikopolitik und bei Bedarf über Maßnahmen.

1.5. Risikoklassifizierung

Die Risikoinventur stellt eine strukturierte Erhebung und Bewertung aller Risiken dar. Sie ist die Grundlage für den Risikomanagementkreislauf unserer Sparkasse. Im Rahmen der im Jahr 2022 erfolgten Erhebung sind nachfolgende Risikoarten als wesentlich eingestuft worden.

Risikoarten	Definitionen
Adressrisiken	Risiko von Verlusten oder entgangener Ertrag auf Grund des (Teil-) Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners bzw. einer Beteiligung. Wesentlich sind das Kreditrisiko aus Kundengeschäften, das Emittenten- und das Kontrahentenrisiko im Eigengeschäft sowie das Beteiligungsrisiko. Das Stützungsfallrisiko innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe wurde als unwesentlich bewertet.
Marktpreisrisiken	Verlustpotentiale, die sich aus negativen Wertänderungen der zu Grunde liegenden Marktparameter ergeben können. Wesentlich sind zins- und spreadinduzierte Abschreibungsrisiken, das Zinsspannenrisiko und das Aktienkursrisiko. Ferner ist auch das Immobilienrisiko als wesentlich eingestuft.
Liquiditätsrisiken	Aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur noch eingeschränkt bedient werden können (Zahlungsunfähigkeitsrisiko, Marktliquiditätsrisiko).
Operationelle Risiken	Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden.
darin Compliance Risiken	Rechtliche Sanktionen, finanzielle Verluste oder Imageschäden durch Verstöße gegen Gesetze und interne Richtlinien. Relevante Rechtsbereiche sind Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Wertpapier-Compliance, Informationssicherheit, Datenschutz, Auslagerungsmanagement und der Verbraucherschutz.

1.6. Organisationsstruktur

Die Festlegung klarer Zuständigkeiten ist in der Sparkasse die Grundlage für ein effektives Risikomanagement. Dabei sind die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Funktionstrennung an Markt und Marktfolge eingehalten. In das Risikomanagement sind folgende Gremien eingebunden:

- Der Verwaltungsrat bestätigt die Risikostrategie und überwacht die Einhaltung der risikopolitischen Vorgaben.
- Der Kreditausschuss des Verwaltungsrates entscheidet Kreditbewilligungen, die oberhalb der definierten Kreditkompetenzen des Vorstandes liegen.
- Der vierteljährliche Risikoausschuss (RA) der Sparkasse bewertet die Risiken im Gesamtportfolio und entscheidet über strukturelle Maßnahmen. Teilnehmer sind der Vorstand, die Marktbereiche, die Marktfolge, das Treasury, die Gesamtbanksteuerung und die Interne Revision.

- Der monatliche Bilanzstrukturausschuss (BISA) steuert das Zinsbuch sowie die kurz- und mittelfristige Liquidität. Teilnehmer sind der Vorstand, die Marktfolge, das Treasury und die Gesamtbanksteuerung.

In das operative Risikomanagement sind folgende Fachabteilungen eingebunden:

- Die Marktbereiche begleiten die Kreditnehmer vom Darlehensantrag bis zur Kreditauszahlung. Sie schätzen die Bonität und die Belastbarkeit von Geschäftsmodellen hinsichtlich ihrer zukunftsgerichteten Chancen und Risiken ein.
- Die Marktfolge hat den Schwerpunkt in der Analyse und der laufenden Überwachung von Kreditrisiken auf Engagementebene.
- Die Sanierung & Abwicklung im Bereich Kreditmanagement verantwortet die Überwachung und Steuerung der erhöht risikobehafteten und leistungsgestörten Engagements.
- Die Immobilienbewertung führt mit ihren Gutachtern die Bewertung und Überprüfung von wohnwirtschaftlichen und gewerblichen Immobilien durch.
- Treasury/Eigenhandel steuert die Wertpapieranlagen, die Liquidität und das Zinsbuch der Sparkasse.
- Das Team MarktServices nimmt die Dienstleistersteuerung für die ausgelagerte Abwicklung und Kontrolle der Wertpapieranlagen vor.
- Die Gesamtbanksteuerung überwacht die Risiken auf Portfolioebene. Der Bereich ist für die Risikoberichterstattung an die Gremien verantwortlich.
- Der Bereich Compliance analysiert und bewertet die Einhaltung von internen Vorgaben und externen Regelungen. Er berät die Bereiche bei der Verhinderung von Geldwäsche, der Wertpapierberatung, im Datenschutz und bei der Überwachung der Auslagerungen.
- Die Interne Revision prüft risikoorientiert und unabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements. Sie berät bei der Umsetzung geeigneter Prozesse und Verfahren, um die Ordnungsmäßigkeit aller Aktivitäten und Prozesse sicherzustellen.
- Das Corporate Social Responsibility-Team berät bei der Umsetzung geeigneter Prozesse und Verfahren, um die Ordnungsmäßigkeit aller Aktivitäten und Prozesse in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte sicherzustellen.

2. Risikotragfähigkeit

Die Sparkasse stellt mit der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsrechnung sicher, dass alle wesentlichen Risiken durch ausreichend Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind. Die Ermittlung der Risiken erfolgte 2022 periodenorientiert mit einem Betrachtungshorizont von zwölf Monaten. Dabei wird bei der Bewertung der Risiken und des Risikodeckungspotenzials von einer Fortführung der Unternehmenstätigkeit ausgegangen (Going-Concern-Ansatz).

Das Risikodeckungspotenzial setzt sich aus Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung – Betriebsergebnis vor Bewertung, Bewertungsergebnis und realisierter Jahresergebnisbeitrag – sowie aus Kapitalbestandteilen – freie aufsichtliche Eigenmittel und § 340f HGB-Reserven – der Sparkasse zusammen. Die wesentlichen Risiken werden mit einem Konfidenzniveau von 95 % quantifiziert. Die Wahrscheinlichkeit eines höheren, unerwarteten Verlustes liegt somit bei einem Ereignis in 20 Jahren. Für die Adressrisiken des Kunden- und Eigengeschäfts wird ein zusätzlicher Risikopuffer berücksichtigt. Ergänzend zur Risikobetrachtung werden außergewöhnliche Ereignisse sowie die maximal verkräftbaren Risiken in Stresstests ermittelt.

Die Vergabe der Risikolimite erfolgt in Abhängigkeit der Risikotragfähigkeit und unter Berücksichtigung der Unternehmensplanung. Alle Limite sind eingehalten.

in Mio €	12/2022	12/2021	
Risikodeckungspotenzial	223,7	197,0	
Gesamtrisikolimit	95,0	83,0	
davon Adressrisiko		29,0	32,0
davon Marktpreisrisiko		60,0	48,0
davon Operationelles Risiko		6,0	3,0
Summe der Risiken	79,5	69,5	
Auslastung Gesamtlimit	83,7 %	83,7 %	

Der deutliche Anstieg des Deckungspotenzials um 26,7 Mio € resultiert im Wesentlichen aus den Erträgen der strategisch zur Eigenkapitalstärkung vorgenommenen Immobilientransaktionen. Da der Betrachtungshorizont 12 Monate in die Zukunft geht, wirkt hier der erhöhte Zinsüberschuss aus den gestiegenen Geld- und Kapitalmarktzinsen. Dieser wird begünstigt durch höher verzinstes Kundenkreditgeschäft und im Zinsergebnis aus Derivaten in Form eines Überhangs an Payer-Swaps. Bei Letzteren zahlt die Taunus Sparkasse einen vereinbarten festen Zins und erhält einen variablen, in 2022 überwiegend gestiegenen Zins zurück. Weiterhin wirken im Risikodeckungspotenzial die Erträge aus dem Verkauf des Objekts Louisenstraße 58/60 in Bad Homburg und die Ausschüttung einer Tochtergesellschaft für den Verkauf des Taunusbürozentrums Otto-Volger-Straße in Sulzbach.

Die Summe der Risiken hat sich erhöht. Bedingt durch den Zinsanstieg resultiert dies insbesondere aus den Marktpreisrisiken. Wertpapiere werden in erster Linie als Liquiditätsreserve gehalten. Darin enthaltene festverzinsliche Über-Pari-Wertpapiere wurden in der Niedrigzinsphase mit dem Ziel gekauft, den Zinsertrag der Zukunft durch einen höheren Zinskupon zu stabilisieren. Bereits bei Kauf wurden für diese Wertpapiere Vorsorgereserven nach § 340 f HGB gebildet, um diese im Rahmen geplanter Abschreibungen sukzessive aufzulösen. Diese konnten im Zuge des Zinsanstiegs wie vorgesehen, aber schneller als geplant, zur Kompensation der Wertpapierabschreibungen genutzt werden. Zur Reduzierung eventuell darüberhinausgehender Risiken aus den Zinsanstiegen am Markt wurden im Juni 2022 Wertpapiere mit Kurswerten von 66,7 Mio € veräußert. Gleichzeitig wurde das Limit für Marktpreisrisiken und damit einhergehend das Gesamtrisikolimit einmalig um 12 Mio € angehoben.

Die Risikoaufwandsquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr – geprägt durch den Sondereffekt der Abbildung einer Immobilientransaktion im Bewertungsergebnis 2021 – verschlechtert. Sie liegt aber weiterhin unter der Limitierung und ist positiv. Dies resultiert einerseits aus den oben skizzierten Maßnahmen zur Stabilisierung des Bewertungsergebnisses und andererseits aus dem höheren Betriebsergebnis vor Bewertung. Für die Kennzahl der Risikoaufwandsquote wird das Vorzeichen des Bewertungsergebnisses im Ausweis gedreht.

	12/2022	12/2021	Limit
Risikoaufwandsquote in %	25,1	-49,9	50 bis 75
Bewertungsergebnis in Mio €	21,8	-28,7	n.r.
Betriebsergebnis vor Bewertung in Mio €	86,7	57,5	n.r.

Die Stressszenarien – Wirtschaftskrise, Immobilienkrise, Bankenkrise, Ukraine Krise – werden quartalsweise bezüglich ihrer Auswirkungen untersucht. Das Szenario Wirtschaftskrise bildet einen überregionalen schweren konjunkturellen Abschwung ab, die Immobilienkrise legt einen Schwerpunkt auf einen rapiden regionalen Preisverfall bei Immobilien und das Szenario Bankenkrise berücksichtigt negative Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten mit Auswirkungen auf das Zentralinstitut der Sparkassen in Hessen-Thüringen. In einem ergänzenden, testweise eingeführten Szenario der Ukraine Krise wird ein schwerer konjunktureller Abschwung mit Inflation und steigenden Zinsen abgebildet. Alle simulierten Ergebnisse zeigen, dass die Sparkasse beherrschbare Risiken eingegangen ist. Die höchste Auslastung wurde zum 31. Dezember 2022 im Szenario Immobilienkrise (analog Vorjahr) ermittelt.

	12/2022	12/2021
Summe der Risiken – Immobilienkrise in Mio €	146,3	157,1
Anteil an Verlustobergrenze in %	65,4	79,8

Der Rückgang in der Summe der Risiken im Szenario Immobilienrisiko resultiert aus Veränderungen in den Adressrisiken. Dies ergibt sich einerseits aus verbesserten, zentral vorgegebenen Parametern der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) und andererseits aus einer marktbedingt bewussten Zurückhaltung unserer Kunden bei neuen Projektfinanzierungen im Immobiliengeschäft. Zusätzlich zu den Stressszenarien führt die Sparkasse einen inversen Stresstest durch. Auf Grundlage der Ukraine Krise werden dabei weitere Kreditverluste simuliert, bis die Verlustobergrenze vollständig aufgebraucht ist. Der inverse Stresstest gibt zusätzliche Indikationen zur Krisenfestigkeit unserer Sparkasse.

Der Verschuldungsgrad unserer Sparkasse bewegt sich mit 6,4 % positiv oberhalb des festgelegten Risikoappetits von 5,0 %.

3. Adressrisiko Kundenkreditgeschäft

3.1. Risikowerte

Zur Quantifizierung der Kreditrisiken auf Portfolioebene wird das Bewertungsmodell – Credit Portfolio View (CPV) – der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) eingesetzt. In einer Monte-Carlo-Simulation werden ein Konfidenzniveau von 95 % und ein Prognosezeitraum von zwölf Monaten berücksichtigt. Das quantifizierte Gesamtrisiko besteht aus dem erwarteten Verlust und dem unerwarteten Risiko. Der Erwartungswert wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung als Abzugsposition bei der Ermittlung des Deckungspotenzials berücksichtigt und der Risikobetrag auf das Limit angerechnet.

in Mio €	12/2022	12/2021
Gesamtrisiko	25,8	28,8
davon unerwartet	17,8	20,8
davon erwartet	8,0	8,0

Per 31. Dezember 2022 erfolgte erneut eine Aufteilung des Gesamtrisikos in einen unerwarteten und einen erwarteten Teil. Der Erwartungswert spiegelt ein szenariobasiertes Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft in den kommenden zwölf Monate wider und ist in dieser Höhe Teil der Unternehmensplanung. Der Rückgang des unerwarteten Risikos resultiert aus Parameteränderungen der SR und aus der gedämpften Nachfrage unserer Kunden im Immobiliengeschäft.

Das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft 2022 schließt mit einer Auflösung von Wertberichtigungen (Zuschreibungen) von 2,3 Mio € (Vorjahr Abschreibungen in Höhe von 1,3 Mio €). Der Anteil notleidender Kredite liegt unverändert bei 1,2 % bei einem Limit von 3,0 %. Um unterjährig regelmäßig einen zeitnahen Einblick in eine mögliche Risikovorsorge zum Jahresende zu erhalten, führt die Sparkasse eine monatliche Forderungsbewertung durch. Für den Prozess sowie die Festlegung von Wertberichtigungen und Rückstellungen gelten die Anforderungen des Handelsgesetzbuches. Kritische Engagements werden intensiv betreut. Soweit eine Sanierungsfähigkeit gegeben ist, begleitet die Sparkasse die notwendigen Maßnahmen aktiv.

Das Limit für das unerwartete Risiko im Kundenkreditgeschäft war eingehalten:

in Mio €	12/2022	12/2021
Limit	21,0	26,0
Risiko -unerwartet-	17,8	20,8

Zur Steuerung von Größenkonzentrationen sind interne Betragsgrenzen für Großkredite festgelegt worden. Diese liegen mit 70 Mio € – gelbe Warnschwelle – und 80 Mio € – rote Warnschwelle – deutlich unter der aufsichtlichen Einzelkreditobergrenze von rund 138 Mio €. Zum Berichtsstichtag hatte ein Kreditnehmer aufgrund einer bewussten Einzelfallentscheidung die gelbe Warnschwelle überschritten.

3.2. Strukturmerkmale

Den wesentlichen Anteil unserer Kreditgeschäfte machen volumenbezogen Immobilienfinanzierungen aus. Die Verteilung des Kreditvolumens – Obligo – nach Kundensegmenten zeigt die nachstehende Tabelle:

in Mio €	12/2022	12/2021	Veränderungen	
Unternehmer & Unternehmen	5.853,4	5.686,7	166,7	2,9%
Privat- und Gewerbekunden	1.475,8	1.566,0	-90,2	-5,8%
Mitarbeiter, Sanierung, Abwicklung, sonstige Kredite	205,9	221,2	-15,3	-6,9%
Summe	7.535,1	7.473,9	61,2	0,8%

Für das Gesamtjahr 2022 gesehen, setzte sich die Nachfrage von Investoren nach Immobilien in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main und damit unser Wachstumskurs des Kreditgeschäfts im Segment Unternehmer & Unternehmen fort. Das ursprüngliche geplante Wachstum wurde aber durch eine angebots- wie nachfrageseitig feststellbare Unsicherheit am Immobilienmarkt und gestiegene Zinsen gedämpft. Dies zeigt sich in der Zurückhaltung unserer Kunden in dem Segment Projektentwicklungen Wohnen. Hingegen wurde das überregionale Kreditgeschäft mit Kommunen im Rahmen der schrittweisen Rückführung des TLTRO-Programms bewusst reduziert.

in Mio €		12/2022	12/2021	Veränderungen	
Kommunen Investoren Projektentwickler	Projektentwicklungen Wohnen	416,9	636,9	-220,0	-34,5 %
	Projektentwicklungen Gewerbe	370,2	237,0	133,2	56,2 %
	Bestandsfinanzierungen	2.129,0	1.939,4	189,5	9,8 %
	Wohnungsbaugesellschaften	235,4	192,1	43,3	22,5 %
	Kommunalnahe Unternehmen und Kommunen	949,6	1.103,1	-153,5	-13,9 %
	Übrige	224,9	165,8	59,1	35,6 %
Firmenkunden		764,3	742,5	21,8	2,9 %
Private Banking		763,1	669,8	93,3	13,9 %
Summe		5.853,4	5.686,7	166,7	2,9 %

Für die Bestandsfinanzierungen aller Kundensegmente ist ein Portfoliolimit in Höhe von 3.150 Mio € festgelegt. Das Limit war zum Stichtag mit 89,3 % ausgelastet. Die Projektentwicklungen Wohnen und Gewerbe sind mit 1.100 Mio € limitiert (Auslastung 74,1 %). Die Berichterstattung erfolgt monatlich unter Berücksichtigung der Geschäfte in konkreter Anbahnung.

Auf Einzelgeschäftsebene setzt die Sparkasse zur Begrenzung der Risiken auf automatisierte Frühwarnsysteme sowie Rating- und Scoring-Verfahren der Sparkassenorganisation. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der Obligos nach externen und internen Ratingklassen:

in Mio €	12/2022	12/2021	Veränderungen	
AAA bis BBB / 1 bis 3	3.963,1	3.792,5	170,6	4,5 %
BBB- bis BB / 4 bis 8	2.601,3	2.632,4	-31,1	-1,2 %
BB- bis B+ / 9 bis 10	421,2	461,8	-40,5	-8,8 %
B bis C / 11 bis 15	60,9	85,2	-24,3	-28,5 %
D / 16 bis 18	81,7	84,9	-3,2	-3,8 %
Ohne Rating	406,8	417,1	-10,3	-2,5 %
Summe	7.535,1	7.473,9	61,2	0,8 %

Die Ratingstruktur zeigte – auf Basis der relativen Anteile der Ratingklassen – ein vergleichbares Niveau gegenüber dem Vorjahr 92,7 % des Gesamtobligos befindet sich in den Ratingklassen bis einschließlich zehn (Vorjahr 92,1 %). Die Ausfallwahrscheinlichkeiten liegen in einer Bandbreite von 0,01 % bis 0,17 % (Ratingklassen 1-3), 0,26 % bis 1,32 % (Ratingklassen 4-8) sowie 1,98 % und 2,96 % (Ratingklasse 9 und 10). Der absolute Obligoanstieg in den sehr guten Bewertungen bis Ratingklasse drei resultiert überwiegend aus neu bewilligten Kommalkrediten und Immobilienfinanzierungen. Alle Risiken in den Ausfallklassen (D, Default) sind bezogen auf die wirtschaftlichen Blankoanteile ausreichend durch Wertberichtigungen abgedeckt.

Die Engagements ohne Rating resultieren im Wesentlichen aus dem Kreditgeschäft mit Projektentwicklern und betreffen Grundstücksfinanzierungen, deren Bebauung noch nicht abschließend projektiert ist. Mit Abschluss der Planung der Bauvorhaben können die Finanzierungen dann im Immobiliengeschäftsrating bewertet werden.

Ratingverschlechterungen von mehr als drei Ratingklassen und Migrationen in die Ratingklassen ab 11 werden regelmäßig analysiert. Die Obligos der Engagements mit diesen Merkmalen sollen jeweils 40 Mio € nicht überschreiten. Beide Konzentrationsmaße sind eingehalten.

In der nachstehenden Struktur des Obligos nach Größenklassen wird die Verteilung aggregiert nach Wirtschaftsverbänden dargestellt. Insbesondere Verbände in der Größenklasse 10 Mio € und mehr umfassen regelmäßig mehrere Immobilienfinanzierungen, die rechtlich und/oder wirtschaftlich voneinander unabhängig sind. Dies relativiert das materielle Risiko dieser Größenklasse, wie auch der nennenswerte Anteil von Kreditvergaben an Kommunen.

in Mio €	12/2022	12/2021	Veränderungen	
0 T€ bis unter 50 T€	256,7	258,2	-1,5	-0,6 %
50 T€ bis unter 250 T€	471,8	507,2	-35,4	-7,0 %
250 T€ bis unter 500 T€	519,1	548,3	-29,2	-5,3 %
500 T€ bis unter 2.500 T€	1.063,5	1.079,7	-16,3	-1,5 %
2,5 Mio € bis unter 5 Mio €	514,0	533,6	-19,6	-3,7 %
5 Mio € bis unter 10 Mio €	819,3	909,3	-89,9	-9,9 %
davon Kommunen	153,9	170,0	-16,1	-9,5 %
10 Mio € und mehr	3.890,7	3.637,7	253,0	7,0 %
davon Kommunen	617,8	714,1	-96,3	-13,5 %
Summe	7.535,1	7.473,9	61,2	0,8 %

Das Gesamtobligo im Kundenkreditgeschäft in Höhe von 7.535,1 Mio € ist mit 62,9 % (Vorjahr 63,2%) besichert. Die Sicherheiten sind vorsichtig bewertet, beispielsweise werden Grundpfandrechte nur bis maximal 80% des Beleihungswertes berücksichtigt.

Die Blankoanteile der Größenklasse 10 Mio € und mehr resultieren wesentlich aus den vorsichtigen Wertansätzen in den gewerblichen Projektentwicklungen.

in Mio €	12/2022	12/2021	Veränderungen	
0 T€ bis unter 50 T€	221,4	221,9	-0,5	-0,2 %
50 T€ bis unter 250 T€	109,5	128,3	-18,9	-14,7 %
250 T€ bis unter 500 T€	134,4	182,3	-47,9	-26,3 %
500 T€ bis unter 2,5 Mio €	354,1	400,4	-46,3	-11,6 %
2,5 Mio € bis unter 5 Mio €	190,7	194,4	-3,7	-1,9 %
5 Mio € bis unter 10 Mio €	239,4	284,0	-44,6	-15,7 %
davon Kommunen	0,0	0,0	-	-
10 Mio € und mehr	1.545,5	1.341,7	203,8	15,2 %
davon Kommunen	27,4	32,9	-5,5	-16,8 %
Summe	2.794,8	2.753,0	41,8	1,5 %

Zur Überwachung und Steuerung der Blankoanteile findet eine Begrenzung der 30 größten Blankoanteile statt. Insgesamt sollen nach internen Vorgaben die Blankoanteile dieser Wirtschaftsverbände addiert maximal 12,5 % der Obligos über alle Größenklassen (7.535,1 Mio €) nicht überschreiten. Diese Größe ist zum Stichtag mit einem Wert von 12,8 % leicht überschritten. Diese Blankoanteile resultieren regelmäßig aus Wirtschaftsverbänden, die aus mehreren Immobilien- oder Grundstücksfinanzierungen bestehen, und werden laufend überwacht.

4. Eigenanlagen in Wertpapieren und Beteiligungen

4.1. Risikowerte

Die Adressrisiken aus Eigenanlagen in Wertpapieren werden analog dem Kundenkreditgeschäft mit dem Bewertungsmodell – Credit Portfolio View (CPV) – der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH quantifiziert. In einer Monte-Carlo-Simulation werden ein Konfidenzniveau von 95 % und ein Prognosezeitraum von zwölf Monaten berücksichtigt. Das quantifizierte Gesamtrisiko besteht aus dem erwarteten Verlust und dem unerwarteten Risiko. Der Erwartungswert wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung als Abzugsposition vom Deckungspotenzial berücksichtigt und der Risikobetrag auf das Limit angerechnet.

in Mio €	12/2022	12/2021
Gesamtrisiko	3,0	0,7
davon unerwartet	2,1	0,4
davon erwartet	0,9	0,3

Das Gesamtrisiko spiegelt die Zusammensetzung der Eigenanlagen wider, die durch Wertpapiere öffentlicher Haushalte dominiert sind. Der Anstieg resultiert aus dem höheren Zinsniveau und der Ausweitung von Spreads im Jahresverlauf. Die Erhöhung des Limits um 2 Mio € wurde aus einer Umschichtung innerhalb der Adressrisiken vorgenommen. Das Limit für das unerwartete Risiko bei den Eigenanlagen in Wertpapieren war eingehalten:

in Mio €	12/2022	12/2021
Limit	3,0	1,0
Risiko - unerwartet -	2,1	0,4

Das Beteiligungsportfolio der Sparkasse ist geprägt durch strategische Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe und eigene Tochterunternehmen. Dem Limit in der Risikotragfähigkeit von 5,0 Mio € steht ein Risiko von rund 4,0 Mio € gegenüber (Auslastung 79,5 %).

4.2. Strukturmerkmale

Für die Eigenanlagen in Wertpapieren legt die Sparkasse ihren Schwerpunkt auf sehr gute bis gute Ratingklassen. Die Partner für den Handel von Wertpapieren und Derivaten werden gezielt ausgewählt und bezüglich der zugelassenen Produkte und Märkte weiter beschränkt. Investitionen im Eigenhandel dürfen nur getätigt werden, wenn es sich um Emissionen von Mitgliedsstaaten oder Emittenten mit Sitz in der OECD oder deren Key-Partner handelt. Die nachfolgenden Auslastungen beinhalten nach dem Durchschauprinzip auch den Masterfonds. Ausschlaggebend für eine Zuordnung ist das Land, in dem der Emittent ansässig ist.

in Mio €	Limit	Auslastung	
Deutschland	1.400,0	781,8	55,8 %
sonstige Länder	725,0	252,8	34,9 %
Summe	2.125,0	1.034,5	48,7 %

Nahezu alle Wertpapiere im Eigenhandel verfügen über ein Investmentgrade-Rating – Ausfallwahrscheinlichkeiten von 0,01 % bis rund 0,4 %. Dabei handelt es sich mehrheitlich um hochliquide deutsche Länderanleihen. Anlagen ohne Rating resultieren aus Positionen des Masterfonds in Form von Bankguthaben und Derivaten. Der Masterfonds hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund -1,8 Mio € auf 27,8 Mio € im Kurswert reduziert. Gegenüber der Zuordnung nach Ländern beinhaltet die Ratingverteilung nach dem Rating der Emittenten insbesondere keine Immobilienfonds, Schulscheindarlehen und positiven Barwerte abgeschlossener Derivate zur Zinsbuchsteuerung.

in Mio €	Eigenmanagement	Masterfonds	Gesamt	
AAA bis BBB-	647,3	19,5	666,8	97,9 %
BB+ bis BB	5,9	0,1	6,0	0,9 %
BB- bis B+	-	-	-	-
B bis D	-	0,1	0,1	0,0 %
ohne Rating	-	8,1	8,1	1,2 %
Summe	653,3	27,8	681,1	100,0 %

Das Beteiligungsportfolio der Sparkasse ist geprägt durch die strategischen Beteiligungen am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (mittelbar Landesbank Hessen-Thüringen) und der Hessisch-Thüringische Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft mbH, die treuhänderisch im Wesentlichen die Beteiligung an der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG verwaltet. Die Verwaltung und Entwicklung eigener Immobilien – auch im Zusammenhang mit Rettungserwerben – erfolgt über Tochtergesellschaften. Betraglich bedeutsam ist die PR Projekt Sulzbach GmbH & Co. KG in Verbindung mit der PR Projekt Sulzbach Verwaltungs GmbH. Verantwortlich für die Verwaltung ist die Taunus Sparkasse Immobilien GmbH.

5. Marktpreisrisiko

5.1. Abschreibungsrisiko

Unter dem Abschreibungsrisiko werden alle Marktpreisrisiken zusammengefasst, die auf das Bewertungsergebnis der eigenen Wertpapiere, der Immobilienfonds und des Masterfonds unserer Sparkasse wirken. Das Abschreibungsrisiko wird durch die Simulation von Zins-, Spread- und Aktienpreisveränderungen bestimmt. Die Veränderungen basieren auf einem Konfidenzniveau von 95 %, einer Haltedauer von 250 Tagen und historischen Daten seit 2006. Das Risiko aus Immobilienpreisveränderungen bei eigenen, nicht-betriebsnotwendigen Immobilien und Fonds wurde im Rahmen der Risikoinventur 2022 als wesentlich klassifiziert und daher neu in der Risikotragfähigkeit limitiert.

Der Masterfonds umfasst Anlagen im Umfang von 27,8 Mio € (Vorjahr 29,6 Mio €) in einem fremd-gemanagten Aktien-Mandat. Die Ermittlung der Marktpreisrisiken aus dem Masterfonds erfolgt in der Risikoklassendurchschau und einheitlich auf Basis der Risikoparameter des Direktbestands. Die Anlagen in Immobilienfonds liegen im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 45,1 Mio €. Das Limit für die Abschreibungsrisiken in Summe sowie die Teil-Limitierungen waren eingehalten.

in Mio €	Limit	12/2022	Limit	12/2021
Gesamtlimit/-risiko	49,0	42,6	43,0	38,0
darin Risiko zinsinduziert	44,0	7,3	37,0	4,9
darin Risiko spreadinduziert		32,0		30,1
darin Risiko Aktien	4,5	3,1	6,0	3,0
darin Risiko Immobilien	0,5	0,1	-	-

Der Anstieg des Zinsniveaus führte zu Abschreibungen bei festverzinslichen Wertpapieren. Bei den überwiegend davon betroffenen Über-Pari-Wertpapieren (erhöhte simulierte Abschreibungen, Pull-to-Par-Effekt) wurden aber bereits beim Kauf zur Vermeidung künftiger ergebniswirksamer Belastungen entsprechende Vorsorgereserven zugeordnet. Diese wurden für die aus dem Zinsanstieg anfallenden Abschreibungen aufgelöst, wenn auch früher als geplant. Mitte 2022 wurden zudem zur Risikoreduzierung Wertpapiere mit Kurswerten von insgesamt 66,7 Mio € veräußert. Weitere Maßnahmen waren nicht erforderlich.

5.2. Zinsänderungsrisiko

Die primäre Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene erfolgt wertorientiert. Dabei werden Ertrag und Risiko einer zehnjährigen Benchmark nachgebildet. Alle zinstragenden Geschäfte werden monatlich zum Gesamtbankzahlungsstrom zusammengeführt, Abweichungen von der Zielstruktur sind limitiert. Variable Einlagen und Kredite werden nach dem Konzept der Mischungsverhältnisse – erwartete Zinsbindung – berücksichtigt.

Das Risiko von Barwertverlusten des Zinsbuchs wird durch Simulationsverfahren bestimmt und Abweichungen durch Zinsswaps gesteuert. Grundlagen sind ein Konfidenzniveau entsprechend den verbundweiten Vorgaben von 99,0 %, ein historischer Betrachtungszeitraum für Zinsbewegungen mit einer Zeitreihe seit 1988 und eine Haltedauer von drei Monaten.

Die Zinsswaps – abgeschlossen mit Zentralinstituten der Sparkassenorganisation – betragen per 31. Dezember 2022 insgesamt nominal 2.583,0 Mio € (Vorjahr 2.716,8 Mio €), davon 135,0 Mio € (Vorjahr 156,8 Mio €) aus Micro-Swaps. Der Rückgang resultiert aus einer bewussten volumenmäßigen Reduzierung des Swap-Buchs. So wurden an Stelle notwendiger Neuabschlüsse bestehende Swaps aufgelöst. Diese Maßnahmen erfolgten so weit wie möglich ergebnisneutral.

in %	12/2022	12/2021	Limit
Zinsschock – Basis Eigenmittel	7,2	10,7	16 bis 20
Zinsschock – Basis Kernkapital	8,3	12,9	14 bis 15
SREP-Koeffizient Zinsänderungsrisiken	1,1	1,5	2,25 bis 2,75
Abweichungslimit	0,1	0,1	0,8 bis 1,0

Zusätzlich zur wertorientierten Zinsbuchsteuerung wird das Zinsspannenrisiko in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Hierbei wird analysiert, wie ungünstige Veränderungen der Marktzinsen, der Margen und der Volumenentwicklung auf den erwarteten Zinsüberschuss in der Gewinn- und Verlustrechnung wirken. Dazu werden verschiedene Veränderungen

der Zinsstrukturkurve bei einem Konfidenzniveau von 95 % und einem Risikobetrachtungshorizont von zwölf Monaten herangezogen. Es wird beispielsweise angenommen, dass sich das Zinsniveau deutlich erhöht, vermindert oder dass sich eine Drehung der Zinskurve ergibt. Durch die tatsächlichen Zinsanstiege sind der prognostizierte Zinsüberschuss und damit das Zinsspannenrisiko gestiegen. Das Limit war jederzeit eingehalten.

in Mio €	12/2022	12/2021
Limit	11,0	5,0
Risiko -unerwartet-	8,1	3,6

Die Auswirkungen der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und die gestiegenen Marktzinsen haben insbesondere nach Kriegsbeginn zu Anstiegen der Limitauslastungen geführt. Die simulierten Risiken für das Marktpreisrisiko sind auch unter Berücksichtigung der oben genannten Auswirkungen tragbar. Die höheren Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere sind, wie unter 5.1 ausgeführt, durch Auflösung von bereits beim Kauf gebildeten Vorsorgereserven nach § 340f HGB überwiegend abgedeckt.

6. Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsausstattung der Sparkasse wird täglich überwacht und gesteuert. Hierzu findet eine laufende Disposition der Zahlungskonten und ein tägliches Monitoring der Liquiditätsdeckungsquote – Liquidity Coverage Ratio (LCR) – statt. Die Liquiditätssteuerung erfolgt insbesondere durch Geldhandelsgeschäfte, Leihegeschäfte sowie Wertpapierkäufe und -verkäufe.

Die Quantifizierung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt durch standardisierte Stresstests, bei denen ungünstige Marktentwicklungen und erschwerte Voraussetzungen für die Geldbeschaffung simuliert werden. Die Survival Period zeigt als Ergebnis auf, wie lange die Sparkasse Auszahlungen aus ihrem Liquiditätsvorrat begleichen kann. Als Ersatz für Fälligkeiten und zur Verbreiterung der Refinanzierungsbasis wurden wieder Pfandbriefe emittiert.

Neben dem kurzfristigen Blickwinkel auf die Liquiditätsausstattung erfolgen eine Bewertung von Strukturinformationen und eine Langfristplanung des Liquiditätsbedarfs. Hierbei werden Konzentrationen bei Fälligkeiten und Refinanzierungsgebern betrachtet. Alle aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtsjahr erfüllt.

	12/2022	12/2021	Limit
Liquiditätsdeckungsquote (LCR) in %	149	132	115 bis 107,5
Minimum und Maximum in Kalenderjahr	(120-149)	(121-143)	
Survival Period in Monaten	3 bis 4	4 bis 5	2 bis 3
Net Stable Funding Ratio in %	119	120	115 bis 107,5

7. Operationelles Risiko

Im Management der operationellen Risiken werden auftretende Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank fortlaufend erfasst und bewertet. Hypothetische Schäden werden einmal jährlich über OpRisk-Szenarien aufgezeigt, quantifiziert und analysiert. In Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeiten werden Risikosteuerungsmaßnahmen vorgenommen. Diese Maßnahmen beinhalten unter anderem die Überprüfung von Versicherungsleistungen, die Erhöhung der IT-Sicherheit, Prozessoptimierungen, interne Kontrollen, Mitarbeiterschulungen und die Weiterentwicklung des Notfallmanagements.

Die Ermittlung der erwarteten Verluste und des Risikofalls leiten sich aus der Schadensfallhistorie der Sparkasse ab, die um Daten aus der Verlusterhebung der Sparkassenorganisation adjustiert werden. Das Schätzverfahren für Operationelle Risiken basiert auf einer Historie seit 2006, einem Konfidenzniveau von 95 % und einem Risikobetrachtungshorizont von zwölf Monaten. Mit den Erkenntnissen aus den OpRisk-Szenarien erfolgt eine Prüfung der ermittelten

Werte auf Plausibilität. Für die Jahre 2022/2023 sind insgesamt 30 OpRisk-Szenarien, mit einem kumulierten jährlichen Verlustpotenzial (JVP) von geschätzten 1,5 Mio €, als relevant für die Sparkasse eingestuft worden. Qualitativ werden alle Analysen im Steuerungskreislauf auch zur Überprüfung und gegebenenfalls Optimierung bestehender Prozesse und Sicherungseinrichtungen genutzt.

in Mio €	12/2022	12/2021	Limit
Schadensfälle	1,7	1,3	1,0 bis 1,5
Beschwerden bei Wertpapierberatungen je Quartal	1 bis 3	2	5 bis 8
Qualität der Auslagerungen – Anzahl auffälliger Dienstleister	0	0	0 bis 1

Die tatsächlichen kumulierten Schadensfälle haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio € auf 1,7 Mio € erhöht. Dabei haben durch Mitarbeiter verursachte Einzelfehler in definierten Prozessen und Schadensfälle durch Sprengungen von Geldautomaten das OpRisk-Ergebnis belastet. Das Limit für Schadensfälle war leicht überschritten. Maßnahmen zur Vermeidung und Reduzierung künftiger Schäden wurden umgesetzt. So wurden umfangreiche Investitionen zum Schutz vor Automaten Sprengungen vorgenommen. Für die mitarbeiterbezogenen Schäden erfolgten entsprechende Sensibilisierungen hinsichtlich der bestehenden Prozesse.

in Mio €	12/2022	12/2021
Gesamtrisiko	6,7	3,1
davon unerwartet	5,0	2,2
davon erwartet	1,7	0,9

Aufgrund von Parameteränderungen in der zentralen Schadensfalldatenbank der S-Rating und Risikosysteme GmbH hat sich das Operationelle Risiko deutlich erhöht. Das Limit für Operationelle Risiken wurde entsprechend angehoben. Das Limit für das unerwartete Risiko in der Risikotragfähigkeitsrechnung war eingehalten.

in Mio €	12/2022	12/2021
Limit	6,0	3,0
Risiko -unerwartet-	5,0	2,2

8. Zusammenfassende Darstellung

Die Risikostrategie unserer Sparkasse leistet einen zentralen Beitrag zur Sicherstellung der Risikotrag- und Zahlungsfähigkeit sowie zu einer angemessenen Refinanzierungsstruktur. Umgesetzt werden diese Leitsätze durch klare aufbauorganisatorische Zuständigkeiten und ein wirkungsvolles Risikomanagement.

Zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Berichterstattung aller wesentlichen Risiken hat die Sparkasse Maßnahmen getroffen, die dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt ihrer Geschäfte entsprechen. Die eingesetzten Methoden und Instrumente der Sparkasse beruhen auf den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und werden kontinuierlich überprüft, verfeinert und weiterentwickelt. Die Risiken können auch in Stressszenarien durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden.

Im Geschäftsjahr 2022 war die Risikotragfähigkeit gegeben. Die Zahlungsverpflichtungen waren ebenfalls jederzeit durch ausreichende Liquiditätspuffer abgedeckt. Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen wurden immer erfüllt.

Wir gehen davon aus, dass sich die Gesamtrisiken weiterhin im Rahmen des Gesamtbanklimits bewegen werden und ausreichende Liquiditätspuffer bestehen. Nach unseren Berechnungen sind Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit auch im Jahr 2023 gegeben.

9. Ausblick auf die Risikosteuerung in einer ökonomischen und normativen Sicht ab 2023

Zum 1. Januar 2023 erfolgt die Umstellung der Risikotragfähigkeitsbetrachtung auf die ökonomische (barwertige) Perspektive. Das erste Reporting hierzu erfolgt zum Stichtag 31. März 2023. Grundlagen des neuen Risikotragfähigkeitskonzepts bilden die im Rahmen eines zentralen Projektes der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Methoden und DV-Systeme. Die Umstellung verändert den Blickwinkel der Risikosteuerung einer bisher vor allem periodischen Sichtweise (Going-Concern).

Die neue ökonomische Sichtweise der Risikotragfähigkeit dient insbesondere der langfristigen Sicherung der Substanz des Instituts (Gone-Concern) und mithin dem geforderten Schutz der Gläubiger. Dazu wird das Risikodeckungspotenzial als barwertiger Vermögenswert der Sparkasse ermittelt. Demgegenüber stehen barwertige Risikowerte, die mit strengen und auf sehr seltenen Verlustausprägungen abstellenden Risikomaßen und Parametern quantifiziert und beurteilt werden. Für alle Risikoarten wird ein Konfidenzniveau von 99,9 % bei einem einheitlich langen zukünftigen Risikobetrachtungszeitraum von rollierend einem Jahr angewandt. Das Risiko tritt also durchschnittlich bei einem von 1.000 betrachteten Datenpunkten oder einmal in 1.000 Jahren auf. Dies zeigt die Konservativität dieses Risikoansatzes.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen in der Säule I (Art. 92 CRR) sowie der Anforderungen und Empfehlungen aus dem aufsichtlichen Überprüfungsprozess in der Säule II (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP) sowie der weiteren Kapitalanforderungen (kombinierte Kapitalpufferanforderungen, Eigenmittelzielkennziffer) werden im Rahmen einer normativen Perspektive über eine mindestens dreijährige Kapitalplanung sichergestellt.

Die Risikotragfähigkeit wird mindestens quartalweise bzw. anlassbezogen ermittelt. Ergänzend zu diesen ökonomischen und normativen Risikotragfähigkeitsrechnungen werden wie bisher auch regelmäßige oder anlassbezogene Stresstests durchgeführt. Diese Stresstests umfassen weiterhin die Simulation außergewöhnlicher, aber realistisch möglicher Ereignisse sowie einen inversen Stresstest.

F. Prognosebericht 2023

Unsere im Dezember 2022 erstellte Planung für das Geschäftsjahr 2023 berücksichtigt die Prognosen führender Wirtschaftsinstitute und Verbände sowie die Einschätzung des Vorstands dieser Effekte und ihrer Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der Sparkasse. Da die nachfolgenden Ausführungen auf Annahmen beruhen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen abweichen, zumal die tatsächlichen geopolitischen und wirtschaftlichen Entwicklungen und deren Auswirkungen mit einem hohen Maß an Unsicherheit verbunden sind.

Wir haben trotz stark umkämpfter Marktanteile alle wesentlichen Geschäftsfelder weiter stärken können, und verfügen über eine solide Eigenkapitalbasis und operative Profitabilität, auch wenn der Anpassungsdruck hoch bleibt. Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind gekennzeichnet von großer Unsicherheit und haben sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verschlechtert. Die gute Substanz der Kunden und die Risikopuffer der Sparkasse führen bisher und werden auch künftig zur gemeinsamen Bewältigung von Krisenzeiten führen.

In unserer Planung im vergangenen Jahr für das Jahr 2023 wird eine moderate Erholung der Wirtschaft in einem weiterhin herausfordernden Umfeld bei einigen schlagend werdenden Risiken prognostiziert. Für die Metropol-Region Frankfurt-Rhein-Main bieten sich weiterhin Chancen für Investitionen und Bauvorhaben bei herausfordernden Rahmenbedingungen. Kunden planen und investieren vorsichtiger, aber anhaltend. Im Planszenario stabilisiert sich das Wachstum im Kundenkreditgeschäft durch eine gedrosselte Nachfrage. Im Bewertungsergebnis haben wir aufgrund der wirtschaftlichen Unsicherheiten gegenüber dem Vorjahr auf Basis unserer Modelle (CPV) vorsorglich erhöhte erwartete Verluste im Kundenkreditgeschäft geplant. Eine mittelfristige Geldpolitik auf dem Niveau des dritten Quartals 2022 führt zu stabilen Zins- und Kapitalmärkten. Des Weiteren gehen wir in der Planung von weiter ansteigenden Kundeneinlagen aus. Besondere Effekte im Planszenario sind:

1. die weitere Nutzung von TLTRO III-Refinanzierungsmittel bis zum planmäßigen Auslaufen, trotz einer deutlich unattraktiver gewordenen Ausgestaltung,
2. steigende Personalaufwände aufgrund aktueller Tarifverhandlungen sowie
3. steigende Sachaufwände für Energiekosten, für gemietete Objekte, für Investitionen in Infrastruktur und für das Kartengeschäft sowie,
4. eine Umschichtung der Kundeneinlagen von variabel und unverzinslichen Produkten hin zu festverzinslichen Produkten.

Im ungünstigen Stillstands-Szenario ändern sich die Investitionsentscheidungen und das Kundenverhalten durch die bestehende Unsicherheit. Die Dynamik bei Investitionen und Bauvorhaben nimmt ab. Im Vergleich zum Planszenario wird lediglich Darlehensneugeschäft in Höhe der Bestandserhaltung abgeschlossen. Weiterhin wird angenommen, dass geringere Abschlüsse im Wertpapier- und Verbundgeschäft getätigt werden.

Weiterhin betrachten wir im Rahmen der mittelfristigen Planung regelmäßig ein optimistisches Szenario, welches auf einer Erholung der Zinsstruktur auf ein Niveau von Ende 2008 basiert. Im ersten Jahr eines solchen Zinsanstiegs erhöhen sich die Erträge aus Kundenforderungen; die Zinsaufwendungen für die Refinanzierung werden durch eine gestiegene Marge auf Planniveau gehalten (Zinsüberschuss +5,9 Mio € gegenüber Plan). Erhöhte Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere (-2,2 Mio € gegenüber Plan) sind in diesem Szenario durch hierfür bereits gebildete Vorsorgereserven abgedeckt. Bei einer anhaltend erhöhten Zinsstruktur in Verbindung mit dem Wachstum des Planszenarios kann mittelfristig ein deutlich höherer Zinsüberschuss erwirtschaftet werden (+9,7 Mio € gegenüber Plan in 2027).

in Mio €	2022	Planszenario 2023	Ungünstiges Szenario 2023	Optimistisches Szenario 2023
Zinsüberschuss	146,5	123,1	123,7	129,0
Ordentlicher Ertrag	41,5	40,2	37,9	41,2
Ordentlicher Aufwand	-101,3	-111,5	-111,0	-110,2
Betriebsergebnis vor Bewertung	86,7	51,7	50,6	59,9
Betriebsergebnis nach Bewertung	64,9	36,3	35,2	44,5
Ergebnis vor Steuern	56,8	35,3	34,2	43,5

Im Ausblick für 2023 erreicht die Sparkasse im Planszenario eine weitere Stärkung der Kernkapitalquote. Dies wird durch die Eigenkapital-stärkenden Immobilientransaktionen in 2023 und das gestiegene Zinsniveau bei einem stabilen operativen Geschäft begünstigt. Bei den übrigen Kennzahlen schlägt sich der Wegfall der Immobilientransaktionen erwartungsgemäß nieder.

Strategische Kennzahlen in %	2022	Planszenario 2023	Ungünstiges Szenario 2023	Optimistisches Szenario 2023
Relation Zinsüberschuss zu ordentlichem Aufwand	144,8	110	111	117
Cost-Income-Ratio	53,4	68,1	68,5	64,6
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der durchschnittlichen Bilanzsumme	1,05	0,64	0,65	0,75
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	9,3	5,4	5,2	6,7
Eigenkapitalzuführung in Mio €	58,2	27,2	26,4	34,5
Kernkapitalquote	13,2	14,1	14,3	13,8

Die BaFin hatte im vergangenen Jahr zwei Allgemeinverfügungen zur Festlegung eines inländischen antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75 % und einen Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Höhe von 2,00 % festgesetzt. Beide Kapitalpuffer sind ab dem 1. Februar 2023 für die betroffenen Risikopositionen zu berücksichtigen. Auch diese erhöhten Kapitalanforderungen erfüllen wir in der Kapitalplanung des Planszenarios. Auch im ungünstigen Szenario Stillstand und in einem zusätzlichen adversen Szenario Stress wird die Kapitalüberdeckung der Säulen I und II erfüllt. Unter den aktuellen Prognosen zu den Auswirkungen von Basel IV ergibt sich auch perspektivisch keine Kapitalunterdeckung in einem der Szenarien.

Insgesamt zeigt unser Geschäftsmodell mit den Eigenanlagen und dem Kreditgeschäft weiterhin eine hohe Stabilität, mit einem gegenüber den Vorjahren leicht gedrosselten Kreditwachstum. Die zunehmende Nachfrage nach Zinsprodukten unserer Kunden können wir im Wertpapiergeschäft und durch ein breites Angebot an Tages- und Festgeldern bedienen. Die weiter gestiegenen Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt zeigen aktuell für 2023 eine Verbesserung unserer Ergebnisvorschau gegenüber Plan. Mit hoher Wahrscheinlichkeit lässt sich festhalten, dass die Unsicherheiten, die Zurückhaltung unserer Kunden bei Investitionen und die negativen Folgen für die Wirtschaft sich verstärken werden, je länger der russische Angriffskrieg in der Ukraine anhält oder sogar weiter eskaliert. Geopolitische Unsicherheiten, anhaltende Inflation und Schwankungen an Aktien- und Zinsmärkten werden uns – insbesondere auch in der engen Zusammenarbeit mit unseren Kunden – auch in 2023 fordern.

G. Gesamtaussage

Die Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage ist insgesamt geordnet. Die Risikotragfähigkeit war im Jahr 2022 gegeben. Das Kernkapital und die Eigenmittel werden sich 2023 nach Feststellung des Jahresabschlusses für 2022 weiter erhöhen.

Für das kommende Geschäftsjahr gehen wir von einem steigenden operativen Ergebnis und einer Kernkapitalzuführung von ca. 58,2 Mio € aus. Unklar ist, wie sich die wirtschaftliche Krise und ggfs. daraus resultierende Belastungen in 2023 weiter auswirken werden.

Kernziel der Taunus-Sparkasse ist die Unterstützung unserer Kunden in dieser angespannten wirtschaftlichen Situation bei einer konsequenten Begrenzung der Risiken der Sparkasse an unserer Risikotragfähigkeit, um unserer satzungsmäßigen Aufgabe und unserer besonderen Rolle als Sparkasse dauerhaft nachkommen zu können.

Bad Homburg v. d. Höhe, 30.05.2023

Taunus-Sparkasse
- Der Vorstand -

Oliver Klink

Raimund Becker

Markus Franz